

Die Anfänge der Archäologie in Vorarlberg: Eine Vereins- und Familienangelegenheit von Samuel Jenny bis Carl von Schwerzenbach

Die Anfänge der Archäologie in Vorarlberg stellen eine spannende Phase in der Forschungsgeschichte des Landes dar, deren Protagonisten lange Zeit wenig Beachtung gefunden haben, obwohl ihre Tätigkeiten im Kontext der Vorarlberger Landes- und Kulturgeschichte eine wichtige Rolle einnehmen. Sowohl die Anfänge der archäologischen Erforschung des Landes als auch die Geschichte des römischen Brigantium sind dem Jubilar Helmut Swozilek wohl vertraut. Er selbst hat diesen Forschungsbereich mit verschiedenen Beiträgen zur Archäologie Vorarlbergs von 1971 bis heute fortgeschrieben¹. Dabei hat Helmut Swozilek v.a. diese Pioniere der frühen Archäologie in Vorarlberg näher in den Blick genommen². Von deren vielseitigem, produktivem und langfristigen Engagement geht unbestritten eine Faszination aus, die die Verfasserin wohl mit Jubilar teilt.

Die Anfänge der archäologischen Erforschung des Landes sind untrennbar mit der Entstehung und Geschichte des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, und einigen außergewöhnlichen Persönlichkeiten verbunden, die sowohl Ausgräber als auch wichtige Träger des Vereins waren. Diese wechselseitige Entwicklung sowie die forschungsgeschichtliche und gesellschaftspolitische Relevanz dieser Verzahnung sollen im Folgenden für den Zeitraum von der Mitte des 19. bis ins beginnende 20. Jahrhundert kurz umrissen werden.

Diese Entwicklungen sind in einen historischen Prozess eingebettet, der am Anfang des 19. Jahrhunderts begann und in dessen Verlauf Vorarlberg erst als ein einheitlicher Raum wahrgenommen und darauf aufbauend der Vorgang einer Identitätsbildung in Gang gesetzt wurde. Der in diesem Wechselspiel entstehenden und den Prozess beeinflussenden Entwicklung der Vorarlberger Geschichtsschreibung stellt sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts eine ‚praktische‘ archäologische Erforschung der Landesgeschichte zur Seite.

Auslöser für die Auseinandersetzung mit der materiellen Vergangenheit des Landes war das Auffinden von Objekten aus römischer Zeit, die mit der einsetzenden Bautätigkeit auf dem Ölrain-Areal in Bregenz in der Mitte des 19. Jahrhunderts vermehrt zu Tage gefördert wurden. Solche Funde – und v.a. die damit verbundenen Fragen nach ihrem weiteren Verbleib und ihrer Bedeutung für die Geschichte dieses Raumes – boten den aktuellen Anlass zur Gründung eines Museumsvereins mit dem vorrangigen Ziel, die Kulturdenkmäler zu sammeln, im Lande zu erhalten und einem interessierten Publikum zu präsentieren³. Neben dem Museumsgedanken wurde damit zudem die Eigenständigkeit Vorarlbergs, das damals noch mit Tirol zu einem Kronland verbunden war, betont und es konnten die landeseigenen Artefakte im Land bewahrt werden.

¹ Eine Sichtung der Schriften des Jubilars macht das Ausmaß seiner Beschäftigung deutlich. Neben archäologischen Berichten und fachspezifischen archäologischen Beiträgen sowie der Herausgeberschaft von archäologischen Publikationen, z.B. *Archäologie in Gebirgen*, Festschrift für seinen Amtsvorgänger Elmar Vonbank (Swozilek 1992), runden zahlreiche Rezensionen zu archäologischer Fachliteratur diesen Arbeitsschwerpunkt des Jubilars ab. ² Hier seien stellvertretend genannt: Swozilek 1999 und jüngst Swozilek 2014. Vgl. auch Beitrag in diesem Band. ³ Truschneegg 2002a, S. 15–26.



Abb. 1 Georg Feurstein, Porträtbüste Samuel Jenny, 1902

Mit der Gründung des Vereins 1857 setzt die planmäßige archäologische Erforschung von Brigantium ein⁴. Diese wird über mehrere Jahrzehnte – von 1860 bis 1918 – fast zur Gänze von zwei Männern durchgeführt: Samuel Jenny und Carl von Schwerzenbach. Diese vereinen in ihrer Person jeweils sowohl die Aufgaben des Initiators, Organizers und Ausgräbers als auch jene des Finanziers. Sie betätigen sich darüber hinaus als Fund- und Planzeichner, inventarisieren die Funde für die Sammlung und publizieren die Ergebnisse in den jährlichen Berichten des Vereins – all dies neben ihrer eigentlichen Profession.

Samuel Jenny (1837–1901), der Sohn eines Schweizer Fabrikanten, wächst in Hard auf und übernimmt nach einem Studium der Chemie und einem Doktorat der Philosophie 1867 die Betriebe einer ‚Türkischroth-Färberei‘, einer Handdruckerei und einer Weberei seines Vaters in Hard⁵. Gesellschaftlich ist er fest im Kreis der wirtschaftlich prosperierenden liberalen Industriellen verankert. Wie schon sein Vater engagiert er sich für die Entstehung und für die Interessen der evangelischen Gemeinde, die er großzügig fördert und der er als Kurator fast 30 Jahre lang zur Verfügung steht.

Seit 1861 führt er die Grabungen im antiken Brigantium durch und rund 15 Jahre später wird er für seine kontinuierliche Grabungstätigkeit zum k. k. *Konservator und Korrespondent der Zentralkommission für die Kunst und die Erhaltung historischer Denkmäler* ernannt. Auch seine Studien reisen nach Umbrien, Pompeji und Ägypten fließen in seine jährlichen Grabungsberichte ein. In gut 30 Jahren archäologischer Grabungstätigkeit gelingt es dem ‚Wiederentdecker des alten Brigantium‘, den größten Teil des antiken Siedlungsbereichs aufzudecken. Auch wenn sein Hauptaugenmerk auf dem antiken Brigantium lag, hat er überdies auch in anderen Regionen des Landes (Altenstadt und Nofels) und darüber hinaus gegraben (Liechtenstein).

Die Verknüpfung zwischen archäologischer Grabungstätigkeit und Vorarlberger Landesmuseumsverein erschöpft sich aber nicht nur im Anlass der Vereinsgründung, sondern ist auch über die Person des Ausgräbers aufs Engste gegeben. Seit dem Gründungsjahr 1857 ist Samuel Jenny Mitglied des Vereins, dem er dann ab 1877 auch als Obmann vorsteht. Rund 30 Berichte archäologischen Inhalts werden bis 1875 ausschließlich in den jährlichen Berichten des Vereins, später auch in den *Mitteilungen der Central-Kommission* und anderen Publikationsorganen veröffentlicht⁶. Samuel Jenny ist mitverantwortlich dafür, in welchen Räumen und in welcher Form der Verein die Funde präsentiert. Über Jahrzehnte hinweg verfolgt er das Ziel eines eigenen Museumsbaus, dessen Baufonds er mit einer großzügigen privaten Spende bedenkt. Vier Jahre nach seinem Tod wird der geräumig konzipierte

⁴ Truschnegg 2001. ⁵ Seine Tätigkeiten auf anderen Ebenen wie z.B. als Mitglied im Ausschuss der Handelskammer und als Mitglied im Eisenbahnrat zeigen v.a. die breite Vernetzung in den politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich relevanten Kreisen seiner Zeit. ⁶ Grundsätzlich zur Rolle des VLMV als Publikationsorgan für die Wissenschaft, vgl. Truschnegg 2002a, S. 87–95.



Abb. 2 John Sholto Douglass

Neubau am Kornmarktplatz im Juni 1905 verwirklicht und bleibt in seinen Grundzügen bestehen, bis an seiner Stelle 2013 das neue Vorarlberg museum eröffnet wird⁷.

Ein weiteres Beispiel für einen Industriellen, dessen umfassende Interessen auch die Altertumskunde und die Archäologie umfassten, wäre John Sholto Douglass of Tilquhillie (1838–1874), dessen Familie in Thüringen im Walgau zwischen 1835 und 1837 eine der ersten Baumwollspinnereien im Lande errichtet hatte. Er war gleichermaßen im Vorarlberger Museumsverein seit seinen Gründerjahren wie auch in der protestantischen Gemeinde engagiert. Auch ihn zeichnete ein breites Interesse jenseits seiner Profession und wirtschaftlichen Position aus, das neben der Altertumskunde v. a. den Alpen galt⁸. Er führte (ebenso auf eigene Kosten) 1861 erste archäologische Nachforschungen auf der sogenannten Heidenburg bei Göfis durch und lieferte sich mit einem Schweizer Kollegen, Ferdinand Keller, eine angeregte Debatte über seine Interpretation des Fundplatzes, in dem er die Reste der in der römischen Straßenkarte *Tabula Peutingeriana* (4. Jahrhundert n. Chr.) genannten römischen Straßenstation Clunia zu sehen glaubte. Als Medium für diese Auseinandersetzung dienten – wie auch für seine weiteren altertumskundlichen Beiträge – die jährlichen Berichte des Vorarlberger Landesmuseumsvereins.

Dort erschien auch 1870 seine umfassende Schrift zu den Römern in Vorarlberg, die erstmals eine Übersicht über die einschlägige historische Literatur und über die bis dato bekannten archäologischen Forschungen bietet. Eine besondere Leistung in Anbetracht der Tatsache, dass für viele Jahrzehnte die Darstellungen zur Geschichte des Landes die Ergebnisse der intensiven archäologischen Erforschung kaum berücksichtigten⁹.

Seiner Arbeit kommt jedoch noch in anderer Hinsicht besondere Bedeutung zu. Seine kürzeren schriftlichen Beiträge dokumentieren bereits in den 1860er Jahren ein archäologisches Interesse mit Fokus auf das Vorarlberger Oberland und das südliche Vorarlberg, was in Anbetracht der dominierenden Fund- und Berichtsfülle aus Brigantium nicht selbstverständlich ist. In *Die Römer in Vorarlberg* bemüht sich Douglass um einen auf ganz Vorarlberg ausgerichteten Blick, ein Interesse und Bewusstsein für diesen Raum, der im Hinblick auf die schottische Herkunft von Douglass durchaus als bemerkenswert hervorzuheben ist.

Die Verknüpfung archäologischer Forschung, des Vorarlberger Landesmuseumsvereins und seiner Mäzene, wie sie sich im langjährigen Wirken von Samuel Jenny dokumentierte, konnte noch eine weitere Generation fortgesetzt werden. Sein Neffe Carl von Schwerzenbach

⁷ Zwischen 1951 und v. a. von 1956 bis 1958 wurden umfassende Um- und Erweiterungsbauten (Aufstockungen) an dem bestehenden Museumsgebäude durchgeführt. Vgl. Truschnegg 2002a, S. 38–55. ⁸ Truschnegg 2002b. ⁹ Truschnegg 2001, S. 52f.

Die Anfänge der Archäologie in Vorarlberg: Eine Vereins- und Familienangelegenheit von Samuel Jenny bis Carl von Schwerzenbach



Abb. 3 Adele Fairholme, Bildnis Carl von Schwerzenbach, 1926

(1850–1926), Nachkomme eines Zürcher Adelsgeschlechts und ein weit gereister Kaufmann, tritt – sesshaft in Bregenz – in mehreren Funktionen in die Fußstapfen seines Onkels Samuel Jenny: In direkter Nachfolge bekleidet er für mehr als 20 Jahre das Amt des Obmanns des Vorarlberger Landesmuseumsvereins. Er widmet sich dabei v. a. dem Projekt des Museumsneubaus sowie der weiteren Erforschung des antiken Brigantium, bis er in dem inzwischen dicht verbauten Areal an die Grenzen der räumlichen Erforschung stößt. Es gelingt ihm – neben der Entdeckung neuer römischer Bauten –, v. a. noch unentdeckte Bereiche des Gräberfeldes aufzudecken und ältere Phasen des antiken Brigantiums zu dokumentieren. Parallel dazu übernimmt er das Amt des Kurators der evangelischen Gemeinde auf dem Ölrain von Samuel Jenny und führt dessen Engagement über ein Vierteljahrhundert lang fort. Seine außergewöhnliche Schwertknaufsammlung im heutigen Schaudepot des vorarlberg museums erinnert eindrucksvoll an seine Sammlerleidenschaft.

Auch heute ist die Verflechtung der römischen Hinterlassenschaft, ihrer Ausgräber, des Vorarlberger Landesmuseumsvereins und des vorarlberg museums in verschiedenen Ausstellungsbereichen, Schau-räumen und Etagen des Museums mannigfaltig sichtbar. Auf ihre Bedeutung für das vorarlberg museum und seine Sammlungen sowie für die archäologische und historische Erforschung des Landes wurde gerade in der jüngeren Vergangenheit vermehrt hingewiesen¹⁰.

Die Anfänge der Archäologie in Vorarlberg und ihre Protagonisten geben nicht nur Einblick in eine weit zurückliegende Vergangenheit, sondern sie spiegeln auch eine Zeit des erfolgreichen, liberalen Unternehmertums, geistiger Aufgeschlossenheit, religiöser Öffnung, persönlichen Engagements und letztlich großzügigen Mäzenatentums im Vorarlberg des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts wider. Im Zusammenspiel dieser Faktoren wurden in dieser Zeit Strukturen (vorarlberg museum, Vorarlberger Landesmuseumsverein) geschaffen, die langfristig zentrale Ziele weitergetragen haben und heute noch tragen. Mit ihren vielseitigen Tätigkeiten haben die Pioniere der archäologischen Forschung einen wichtigen Beitrag zur Vorarlberger Geschichte geleistet: „So darf man [...] die Arbeiten Jenny’s und seiner geistigen Verwandten als konstituierenden Beitrag zur Landeswerdung, zu einer erweiterten Definition des Landes Vorarlberg ansehen“, wie der Jubilar Helmut Swozilek 1999 bereits treffend festgestellt hat¹¹.

¹⁰ Grabher 2013a; 2013b; 2013c; Rhomberg 2013; Melichar 2013a; 2013b; 2013c; 2014; Emerich 2013; Truschnegg 2012. ¹¹ Swozilek 1999, S. 144.

Literatur

Emerich 2013

Emerich, Susanne: Wer liegt da begraben? Das Gräberfeld von Brigantium, in: Museumsmagazin 5, Bregenz 2013, S. 16.

Grabher 2013a

Grabher, Gerhard: luxus – depotfund römischer terra sigillata, in: Grabher, Gerhard – Rudigier, Andreas (Hrsg.): buchstäblich vorarlberg, Bregenz 2013 (= vorarlberg museum Schriften 2), S. 139–147.

Grabher 2013b

Grabher, Gerhard: Samuel Jenny (1. Jänner 1837–16. Mai 1901), in: Museumsmagazin 5, Bregenz 2013, S. 11.

Grabher 2013c

Grabher, Gerhard: unrat – aushub eines römerzeitlichen brunnens, in: Grabher, Gerhard – Rudigier, Andreas (Hrsg.): buchstäblich vorarlberg, Bregenz 2013 (= vorarlberg museum Schriften 2), S. 257–267.

Melichar 2013a

Melichar, Peter: Die Mitglieder des Vorarlberger Landesmuseumsvereins. Eine statistische Betrachtung, in: Museumsmagazin 5, Bregenz 2013, S. 21.

Melichar 2013b

Melichar, Peter: sammlung – schwerzenbach'sche schwertknäufe, in: Grabher, Gerhard – Rudigier, Andreas (Hrsg.): buchstäblich vorarlberg, Bregenz 2013 (= vorarlberg museum Schriften 2), S. 229–241.

Melichar 2013c

Melichar, Peter: Vom Verein zum Land. Die Übernahme der Sammlung des Museumsvereins durch das Land Vorarlberg, in: Museumsmagazin 6, Bregenz 2013, S. 4.

Melichar 2014

Melichar, Peter: Carl von Schwerzenbach. Museum im Krieg, Krieg im Museum, in: Museumsmagazin 9, Bregenz 2014, S. 11.

Rhomberg 2013

Rhomberg, Anja: zahla – der münzschatz vom sonderberg, in: Grabher, Gerhard – Rudigier, Andreas (Hrsg.): buchstäblich vorarlberg, Bregenz 2013 (= vorarlberg museum Schriften 2), S. 317–327.

Swozilek 1992

Swozilek, Helmut (Hrsg.): Archäologie in Gebirgen. Elmar Vonbank zum 70. Geburtstag, Bregenz 1992 (= SCH VLM A5).

Swozilek 1999

Swozilek, Helmut: Samuel Jenny (1837–1901) – Mäzen im 19. Jahrhundert. Ein Ausländer und Protestant als Gründerfigur der Vorarlberger Landeskunde, in: Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein 1999, S. 141–155 (mit Bibliografie von Samuel Jenny, zusammengestellt von Grabher, Gerhard).

Swozilek 2014

Swozilek, Helmut: John Sholto Douglass (1838–1874) – Archäologe in Vorarlberg, in: Archäologie Österreichs 25, 2014, Heft 2, S. 28–30.

Truschnegg 2001

Truschnegg, Brigitte: Vorarlberg und die Römer. Geschichtsbewusstsein und Landesgeschichte im Wechselspiel (1800–1945), Graz 2001 (= Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek 4).

Truschnegg 2002a

Truschnegg, Brigitte: Der Vorarlberger Landesmuseumsverein – Freunde der Landeskunde 1857–2002, Bregenz 2002 (Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein 2002).

Truschnegg 2002b

Truschnegg, Brigitte: John Sholto Douglass (1838–1874), in: Rudigier, Andreas (Hrsg.): Villa Falkenhorst, Bludenz 2002 (= Bludenzer Geschichtsblätter 66/67), S. 69–80.

Truschnegg 2012

Truschnegg, Brigitte: Pallas Athene und der Vorarlberger Landesmuseumsverein, in: Museumsmagazin 4, Bregenz 2012, S. 16.

vorarlberg museum Schriften 15

Archäologie in Vorarlberg

Herausgegeben von
Gerhard Grabher und Andreas Rudigier

vorarlberg museum

Diese Publikation erscheint anlässlich des
70. Geburtstages von Helmut Swozilek,
Direktor des Vorarlberger Landesmuseums,
heute vorarlberg museum, von 1986–2006.

Inhalt

- 8** Gerhard Grabher und Andreas Rudigier
Vorwort
- 11** Bernhard S. Heeb
Das Bodenseerheintal als Siedlungslandschaft in den vorchristlichen Jahrtausenden
- 23** Gerhard Grabher
Die ‚ältesten Vorarlberger‘
- 31** Walter Leitner
Prähistorischer Feuersteinabbau im Kleinen Walsertal
- 39** Rüdiger Krause und Franziska Würfel
Die bronzezeitliche Burg am Bartholomäberg im Kontext der prähistorischen Besiedlung der Tallandschaft des Montafon
- 50** Bernhard S. Heeb
Der urnenfelderzeitliche Brandopferplatz in Feldkirch, Altstadt-Grütze
- 59** Andreas Rudigier
Der Scheibenstuhl in Nenzing
- 65** Johannes Pöll
Was wir sehen, wenn wir nach der Grabung noch etwas sehen – Zur Konservierung der Römervilla von Rankweil-Brederis
- 83** Gerald Grabherr
Brigantium im Fokus internationaler Forschungsprojekte
- 87** Julia Kopf
Die frühkaiserzeitlichen Militärlager in Brigantium
- 95** Karl Oberhofer
Der Übergang vom römischen Militärlager zur Zivilsiedlung in der archäologischen Hinterlassenschaft
- 103** Michaela Konrad
Gräber als Zeugnisse diachroner Lebenswelten im römischen Brigantium

- 118** Andreas Picker
Die neuesten Ausgrabungen im römischen Gräberfeld von Brigantium
- 126** Gerhard Grabher
Das valentinianische Hafenkastell von Brigantium/Bregenz
- 131** Verena Hasenbach und Gisela Thierrin-Michael
High Quality Kitchenaid in Brigantium – Gestempelte Reibschüsseln aus Bregenz
- 137** Florian Schimmer
Mediterrane Küche am Bodensee Nahrungs- und Genussmittel aus dem Süden im frühkaiserzeitlichen Brigantium
- 145** Georg Neuhauser
Ein historisch-archäologischer Streifzug durch die Montangeschichte des südlichen Vorarlberg
- 157** Thomas Reitmaier
Archäologie in der Silvretta – eine alpine Rhapsodie
- 165** Maria Bader
Archäologische Untersuchungen auf dem Muckastierbühel bei Satteins
- 173** Anja Rhomberg
Burg Fußbach – die Unbekannte unter Vorarlbergs Burgen
- 182** Maria Bader und Martin Bitschnau
Die Burg von Dornbirn – ergänzende Untersuchung und Deutung
- 199** Andreas Rudigier
Das Diebschlössle am Eingang zum Montafon
- 205** Sarah Leib
Vom Ziegenleder zum Kachelofen
- 215** Christof Thöny
Walking in the Past – Archäologische Aktivitäten im Klostertal
- 225** Manfred Tschalkner
Verlorene Schlachten? Geschichtsforschung und Archäologie im südlichen Vorarlberg (2009–2014)

- 231** Brigitte Truschnegg
Die Anfänge der Archäologie in Vorarlberg: Eine Vereins- und Familien-
angelegenheit von Samuel Jenny bis Carl von Schwerzenbach
- 237** Helmut Swozilek
Douglass/Jenny/Schwerzenbach/Merhart/Hild/Vonbank
- 251** Personen- und Ortsregister
- 255** Autorinnen und Autoren
- 258** Abbildungsnachweis